

Österreichs Jugend lernt ihre Bundeshauptstadt kennen

Worksheet Kurze Geschichte Wiens – Von der Römerzeit zum Barock



Oben: Wolgemut/Schedl, 1493: Ansicht der Stadt Wien von Norden

Unten: Hafner, 1730: Panorama von Wien

Wien, 2021

Kurze Geschichte Wiens – Von der Römerzeit zum Barock

Einleitung

Wien blickt auf eine vielfältige und bedeutende Geschichte zurück. Ihr könnt ausgewählte Aspekte von unterschiedlichen Zeiten in diesem Arbeitsblatt näher entdecken. Die Reise führt euch von antiken Mauerresten über imposante Kirchen und eine einzigartige Burg hin zu faszinierenden Schlossanlagen.

In diesem Arbeitsblatt werdet ihr erfahren, wie die Römer in Wien verweilten und was unter ihrer Herrschaft alles entstanden ist. Ihr werdet euch näher mit dem Mittelalter beschäftigen und unter anderem wie die Menschen damals lebten und auf welche Art und Weise sie Unterhaltung genossen haben. Außerdem werdet ihr darüber lesen, welche Prachtbauten im Barock unter den Habsburgern in Wien entstanden sind.

Diese Symbole werdet ihr immer wieder finden:



Schriftliche Aufgabe: Lösungen finden oder kreativ sein



Diskussion führen



Informationen im Internet nachschlagen



Video ansehen



Zur Einführung schaut euch das Video an: <https://youtu.be/cFk7NuWl8Jw>

Die Zeit der Römer in Wien

Obwohl es bereits eine Besiedlung des Gebiets der modernen Stadt Wien weit vor der Ankunft der Römer im ersten Jahrhundert n. Chr. gab, starten wir unseren Überblick der Geschichte mit dem Zeitalter der Römer. Der Name Wiens lautete damals Vindobona. Dieser Ort war ein bedeutender Handelsplatz und ein wichtiger Militärstützpunkt am Limes, der Grenzbefestigung des Römischen Reiches.

Vindobona hatte den Schätzungen zufolge etwa 30.000 Einwohner/innen. Die Bevölkerung setzte sich sowohl aus Einheimischen und Personen aus verschiedenen Teilen des Römischen Reiches zusammen. Vindobona bestand aus einer militärischen Befestigung (Legionslager) im Zentrum, einer Lagervorstadt für Händler und Militärangehörige und einer rund 2 km entfernten Siedlung für die Zivilbevölkerung. Das Legionslager wurde symmetrisch angelegt in der Form eines Rechtecks. Die Ausdehnung des Legionslagers kann man heute noch an Straßenverläufen gut ablesen und die Straßennamen "Graben" und "Tiefer Graben" lassen noch frühere militärische Funktionen erkennen. Die Gebäude Vindobonas bestanden aus Stein, Ziegel und Holz. Die Fundamente kann man sich im Römermuseum der Stadt Wien im 1. Bezirk ansehen.

 **Aufgabe 1:** Im Einstiegsvideo habt ihr eine Sequenz aus dem Römermuseum gesehen. Hier befinden sich Baureste des römischen Wiens.

Schaut euch nochmals den Bauteil auf dem Bild rechts an. Was könnte das sein bzw. wofür wurde dieser Ziegelbau verwendet? Ein kleiner Hinweis für euch: Die Konstruktion befindet sich unter dem Fußboden.



Abb. 1: Ziegelkonstruktion im Römermuseum

Im 5. Jahrhundert nach Christus endete die römische Herrschaft in Wien. Die Menschen fanden weiterhin in den von den Römern verlassenen Mauern Unterkunft und begannen aus den Resten der römischen Hinterlassenschaften eine neue Stadt zu erbauen.

Das Mittelalter



Abb. 2: Wienfluss

Die erste schriftliche Nennung des Stadtnamens Wien erscheint in einer Urkunde aus dem Jahre 881. Die Menschen im Mittelalter bezeichneten ihre Städte oft nach ihren Merkmalen. Einige Beispiele dafür sind: Innsbruck bedeutet Brücke über den Inn. Regensburg an der Donau bezeichnet Burg am Regen (der Regen ist ein Fluss in Bayern, der in die Donau mündet). Auch Wien erhielt seinen Namen nach einem Fluss: die Wien, die in west-östlicher Richtung in die Donau fließt. Heute führt dieser Fluss nur mehr wenig Wasser.

Österreich wurde ab dem 10. Jahrhundert geprägt durch die Dynastie der Babenberger, die von 976 – 1246 n. Chr. regierten. Dieses bayerische Adelsgeschlecht erhielt vom damaligen Kaiser des Heiligen Römischen Reiches die Markgrafschaft Ostarrichi (ursprünglich eine Bezeichnung für einen Teil Niederösterreichs). Sie machten Wien zu ihrer Hauptstadt. In diese Zeit fällt auch die Erbauung einer kleinen Kirche im Zentrum von Wien, Sankt Ruprecht. Diese Kirche kann besichtigt werden und gilt als eine der ältesten Kirchen der ganzen Stadt. Der heilige Ruprecht ist Schutzpatron des Salzbergbaus und so wurde um die Ruprechtskirche mit dem besonderen Rohstoff Salz gehandelt.



Abb. 3: Ruprechtskirche

Auch dem heiligen Stephanus wollte man eine Kirche in Wien widmen, war er doch der erste christliche Märtyrer und wurde von der katholischen Kirche sehr verehrt. Im 12. Jahrhundert wurde mit dem Bau der Kirche begonnen. Wien sollte als Residenzstadt mehr an Bedeutung gewinnen und so durchlebte der Stephansdom auch mehrere Phasen der Erweiterung. Aus einer der frühen Phasen stammt das sogenannte Riesentor, das heutige Haupteingangsportal. In die dicke Mauer wurde es wie ein Trichter hineingebaut. In der Mitte über dem heutigen Eingangstor befindet sich ein großes Reliefbild.



Abb. 4: Relief am Stephansdom

 **Aufgabe 2:** Auf dem Relief sind verschiedene Figuren abgebildet. Alle hängen mit der christlichen Religion zusammen. Könnt ihr die zentrale Figur erkennen bzw. identifizieren? Was stellen die beiden Figuren auf der linken und rechten Seite dar?

Nach der Regentschaft der Babenberger in Wien folgte die Herrschaft der Habsburger. Der König des Heiligen Römischen Reiches Rudolf I. von Habsburg stellte Österreich nach seinem Sieg über König Ottokar II. von Böhmen unter die Verwaltung seiner Dynastie. Seitdem regierte die Familie der Habsburger über Österreich (1278-1918). Als ihre Residenz verwendeten sie die Hofburg, die Stück für Stück von verschiedenen Mitgliedern der Habsburger in einem Zeitraum von mehreren Jahrhunderten erweitert wurde. So weist der Baukomplex heute viele unterschiedliche Baustile auf. Dies ist auch gut aus der Vogelperspektive erkennbar (siehe Bild).



Abb. 5: Die Hofburg in Wien in den unterschiedlichen Bauphasen

1469 wurde St. Stephan als Zentrum eines Bistums zur Kathedrale. Nach dieser Ernennung kam es zu weiteren Umbauten im und rund um den Dom. Die heutige Gestalt der Domkirche geht auf die Initiative der Habsburger zurück. Der noch im Mittelalter fertig gestellte Südturm mit der Gesamthöhe von etwa 137 Metern war der höchste Kirchturm in Europa zu dieser Zeit.

   **Aufgabe 3:**

Der hohe Südturm hatte schon immer einen besonderen Platz im Herzen der Wiener/innen. So haben sie ihm auch einen Spitznamen gegeben. Wisst ihr wie dieser Name lautet?

Falls nicht, recherchiert ihn einfach im Internet .

Vergleicht die Höhe des Südturmes (auf dem Bild links) mit der des niedrigeren Nordturmes. Was glaubt ihr, wie hoch dieser ist? Diskutiert außerdem über die möglichen Gründe, warum der Nordturm so viel niedriger geworden ist als der Südturm. Notiert eure Überlegungen:



Abb. 6: Stephansdom mit seinem Süd- und Nordturm

Im bereits erwähnten Nordturm des Stephansdoms befindet sich heute die größte Glocke Österreichs. Mit ihren 25 Tonnen ist sie auch die drittschwerste freischwingende Glocke auf der Welt. Wie der Südturm erhielt auch sie von der Wiener Bevölkerung einen Spitznamen.



Abb. 7: Glocke im Nordturm des Stephansdoms

  **Aufgabe 4:** Wisst ihr wie der Name lautet? Falls nicht, recherchiert auch ihn im Internet nach.

Warum, denkt ihr, hat die Glocke genau diesen Spitznamen erhalten?

Das Leben im mittelalterlichen Wien war für die allermeisten Menschen geprägt von harter Arbeit, mangelnder Hygiene sowie schweren Krankheiten und stand stark unter dem Einfluss der christlichen Religion. Dennoch fand auch die ärmere Bevölkerung Wege sich in der Stadt zu amüsieren und dem harten Alltag zumindest kurzzeitig zu entfliehen. Ablenkung und Unterhaltung suchten die Menschen im Mittelalter vor allem in den Wirtshäusern. Dort wurde gesungen, musiziert, gespielt, getanzt, gelacht, geweint und eine große Menge an Wein konsumiert. Außerdem boten öffentliche Hinrichtungen ein abwechslungsreiches Schauspiel. Diese dienten nicht nur zur Abschreckung, sondern auch zur Unterhaltung. Aber auch christliche Festtage mit ihren Prozessionen und Kirtagen boten Abwechslung.

Renaissance

Nach der Epoche des Mittelalters folgte das Zeitalter der Renaissance. Sie ist gekennzeichnet durch das Wiederbeleben antiker Bau- und Kunstformen in Europa. In dieser Zeit kam es 1529 in Wien zur ersten Belagerung durch die Osmanen ("Türkenbelagerung"). Die Stadt hatte damals in etwa wieder so viele Einwohner/innen wie in der Römerzeit (30.000). Der Bau von großen Kirchen war nicht mehr gefragt, da die Menschen sich nicht mehr so stark wie im Mittelalter am Glauben und dem Jenseits orientierten. An die Stelle der Kirchen traten Prunkbauten des Adels. Ihr habt im Kapitel zum Mittelalter auf Seite 5 bereits kurz die Hofburg als Residenz der Habsburger in Wien kennengelernt. Die Hofburg in Wien ist der größte Schlossbau in Europa. Auch die sogenannte Stallburg, von der ihr hier einen Ausschnitt sehen könnt, gehört dazu.



Abb. 8: Stallburg

Charakteristisch für den Stil in der Renaissance sind die quadratischen Innenhöfe mit Arkaden (Bögen auf zwei Säulen/Pfeilern). Statt dem Spitzbogen wie bei der Gotik im späten Mittelalter (siehe Stephansdom) verwendete man nun den klassischen Rundbogen.

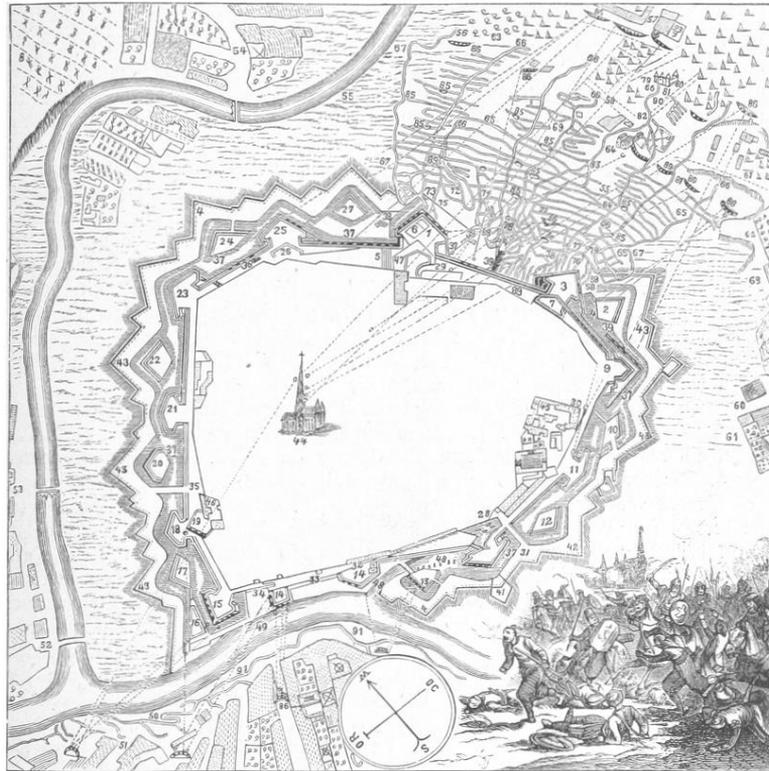
 **Aufgabe 5:** Warum wird dieser Gebäudeteil der Hofburg „Stallburg“ genannt? Überlegt, worauf der Name hindeutet? Möglicherweise hilft euch auch ein kleiner Hinweis im Bild beim Finden einer Lösung.



Aufgabe 6: Stellt euch vor, ihr lebt in Wien und seid auf der Suche nach Arbeit am Wiener Hof. Stellt eine Liste der Berufe zusammen und macht euch Gedanken über die Arbeitsbedingungen am Hof. Notiert, ob jemand von euch gerne einer Tätigkeit in der Hofburg in der Renaissance nachgegangen wäre.

Zeitalter des Barock

Das Barockzeitalter war für Österreich und Wien eine Phase von großer Bautätigkeit und gesellschaftlichen Veränderungen. Die Hauptstadt wuchs enorm an und entwickelte sich zur größten Stadt im deutschsprachigen Raum und zu einer der führenden europäischen Großstädte (115.000 Einwohner/innen). Zuvor jedoch musste eine große Gefahr abgewandt werden, die durch einen osmanischen



Anquiffola's Plan der Türkenbelagerung Wiens 1683. (Seite 975.)

Abb. 9: Plan aus dem Jahre 1683

Eroberungsangriff Wien bedrohte. Diese kämpferische Auseinandersetzung ging als zweite Türkenbelagerung im Jahre 1683 in die Geschichte ein.

Nach dem Sieg über die Osmanen wurde ein Großteil der Stadt erneuert und durch prächtige Gebäude erweitert. Hierzu zählt zum Beispiel das kaiserliche Sommerschloss Schönbrunn. Es besteht nicht nur aus dem Hauptgebäude. Im Park sind auch zahlreiche Nebengebäude und Prunkbauten zu finden.



Abb. 10: Die Gloriette am Schloss Schönbrunn Areal

Aufgabe 7:

Auf einem Hügel hinter dem Schloss ist ein Gebäude zu sehen, das mit Bögen ausgestattet ist. Zusätzlich wurde es mit aus Stein gehauenen Waffen dekoriert. Man nennt dieses

imposante Bauwerk „Gloriette“.

Könnt ihr euch vorstellen, was der Zweck dieses Bauwerks gewesen ist? Als kleiner Hinweis dient euch vielleicht die Bedeutung des Namens: „Gloria“ ist lateinisch und bedeutet Ruhm.

Die Besucher/innen der Stadt Wien besichtigen meist aber nicht nur das beeindruckende Schloss Schönbrunn, sondern auch eine andere Schlossanlage, die sich eher im Zentrum Wiens befindet. Diese Anlage, die aus zwei Schlössern und einem beeindruckenden Parkareal besteht wurde



Abb. 11: Schlossareal mit Park

von Prinz Eugen von Savoyen in Auftrag gegeben. Dieser war in den Schlachten gegen die Osmanen ein erfolgreicher Heerführer und ist so zu besonderem Reichtum gekommen.

Das obere der beiden Schlösser steht, ähnlich wie die Gloriette in Schönbrunn, auf einem Hügel. Von hier aus kann man die gesamte Innenstadt sehen (siehe Abb. 11).

  **Aufgabe 8:** Wie wird dieser Schlosskomplex mit seiner imposanten Architektur genannt und was bedeutet der Name. Recherchiert dazu im Internet.

 **Aufgabe 9:**

Vergleicht die beiden folgenden Darstellungen und verbindet die beschrifteten Elemente der Zeichnung mit den entsprechenden Abschnitten des Satellitenbildes in Form von Linien.

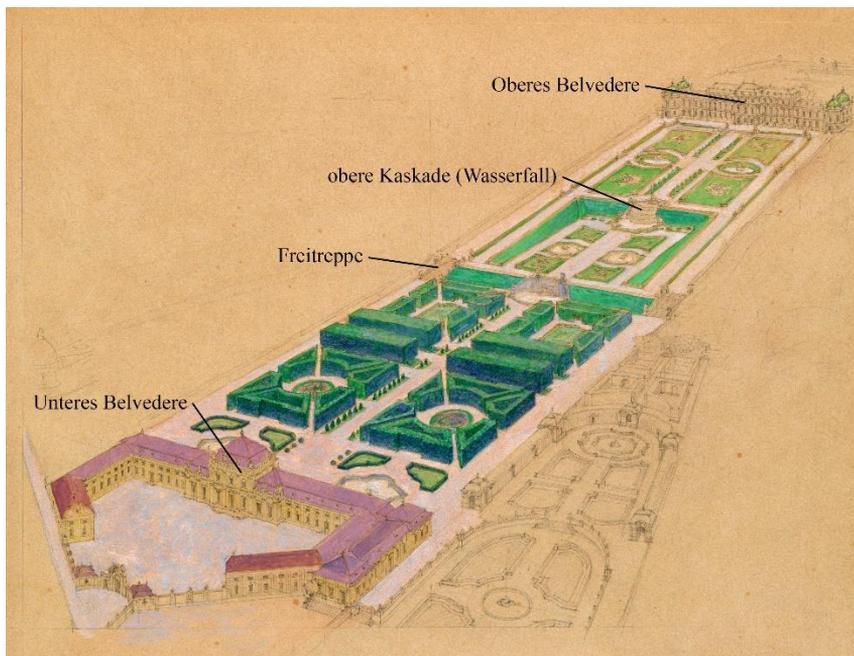


Abb. 12: Plan des Schlosskomplexes / Abb. 13: Satellitenaufnahme desselben Areals.

Bildnachweise

Cover: oben - Michel (Michael) Wolgemut (Zeichner), Hartmann Schedel (Herausgeber), Ansicht Wiens von Norden ("Vienna, Pannonie"), in: Liber chronicarum, Nürnberg, 1493, Wien Museum Inv.-Nr. 169582, CC0 (<https://sammlung.wienmuseum.at/objekt/342923/>)
<https://sammlung.wienmuseum.at/objekt/342923-ansicht-wiens-von-norden-vienna-pannonie-in-liber-chronicarum-nuernberg/>; unten - Johann Christoph Haffner (Hafner) (Stecher), Panorama von Wien ("Vienna, Wien"), nach P.H. Schut, um 1730, Wien Museum Inv.-Nr. 19518, CC0 (<https://sammlung.wienmuseum.at/objekt/127986/>)

Seite 3: Gryffindor CC BY-SA 3.0 ; Panorama: Roland Geider (Ogre)

Seite 4: Werckmeister CC BY-SA 2.5

Seite 4: SchiDD CC BY-SA 4.0

Seite 5: Andreas Weihs; Google Earth mit farblichen Markierungen von Andreas Weihs

Seite 6: © Bwag/CC-BY-SA-4.0

Seite 7: SaintOuen CC-BY-SA-3.0

Seite 8: Gerd Eichmann CC-BY-SA-4.0

Seite 10: PD, © Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H. – Severin Wurnig

Seite 11: Dguendel CC-BY-SA-4.0

Seite 12: Otto Wagner (Künstler), Schloss Belvedere, Vogelschau (Entwurf zu einem Schaubild für die Präsentation der kaiserlichen Hofgärten auf der Weltausstellung Paris 1900), 1900, Wien Museum Inv.-Nr. 96021/16, CC0 (<https://sammlung.wienmuseum.at/objekt/59562/>) Ausschnitt; Google Earth

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Abt. I/8 Kunst- und Kulturvermittlung für Schulen

Erarbeitet von den Mitarbeiter/inne/n der Wien-Aktion in Kooperation mit dem National Center of Competence für Kulturelle Bildung

Minoritenplatz 5, 1010 Wien

Tel.: +43 1 531 20-0

bmbwf.gv.at

Wien, 2021